

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöwerisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

Selbsterkenntniß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch glück hast du ihr zugedacht! Welch glück schon zugewendet! Du schufest sie, dein bild zu seyn, Und hast, es in ihr zu erneun, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit; Bestimmt zum glück der ewigkeit; Lebt sie im fleisch auf erden, Durch glauben und gottseligkeit Zu himmlischer vollkommenheit Hienieden reif zu werden.

4. Mit vater treue willst du sie Durch dieses lebens kurze mäh Zu deinem himmel führen. O laß sie nicht durch eigne schuld Die seligkeit, die deine huld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Wenn sie in sünden blieb' und nicht Dem uns erwartenden gericht Und seinem fluch entronne; In welch ein elend stürz' ich mich! Dann ach! was hülf' es mir, wenn ich Die ganze welt gewönne.

6. Stets sey, mit dir vereint zu seyn, Gott, deiner ewig mich zu freun, Der heiße wunsch der seele! Du, ihr Erbarmen, hilf, daß sie Aus leichtsinn oder trägheit nie Ihr großes ziel verfehle.

* 7. Wer böß ist, Gott, bleibt nicht vor dir. Drum schaff durch deinen geist in mir Ein herz, das sünden hasset; Voll reu sich selbst das urtheil spricht, Doch auch durch christum zuversicht Zu deiner gnade fasset.

8. Umringt mich schon ist schwachheit noch: Du hilfst, daß ich im glauben doch Der tugend könne leben; Im glauben, daß dein sohn auch mich So hochgehoben, daß er sich Für mich dahingegeben.

9. Auf denn, o seele! laß nicht

ab, Auf deiner wallfahrt bis ans grab Dem kleinod nachzutrachten. Auf! strebe! ringe sonder rast! Welch glück, wenn du's erlangen hast, Ist deinem gleich zu achten!

10. Ach wer ist seliger, als du! Schon hier verbreitet heitre ruh Sich auf dein ganzes leben; Und schließt sich deine prüfungzeit, Dann wird zu seiner herrlichkeit Dich dort dein gott erheben.

Selbsterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben gott ze.

III 38. **W**he nicht' ge frage! Herr, lehre sie mich recht verfehn. Sieh, daß ich mir die wahrheit sage, Und laß mich achtsehn auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Weib' von der weisheit weit entfernt.

1. Ich kam, o Gott, aus deinen händen. Du schufest mich zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Ist mein beruf, und dem geheiß. Doch leb' ich, als dein eigen thum? Und, wie ich soll, zu beiaem ruh'n?

2. Ich zähle mich zu deinen christen. Beweist es aber auch die that, Daß dein bekennner allen lüsten Der sünde ganz entsaget hat? Und folg' ich, wie ich dir's versprach, Mit fester treue christo nach?

3. Du kennest meines herzens tiefen. Oft täuscht mich eigne heuchelen. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich dir gleichgesinnet se. Bewahre mich vor menschenwahn, Der auch den klügsten täufchen kann.

4. Wer viel zwar weiß, doch, sich verborgen, Stets unbekannt sich selber bleibt; Wie kann der für sein bestes sorgen? Was ist, das ihn zur befrung treibt? Sich selbst